

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage

„Feierkünden“ u. „Unsere Heimat“

„Haus-, Garten- u. Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borsizzeile oder deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S.; Reklamezeile 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Vorfahrung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf.-Kto. Stuttgart 6118

Nr. 296

Gegründet 1827

Montag, den 17. Dezember 1928

Fernsprecher Nr. 29

102. Jahrgang

Tagespiegel

Der polnische Seim nahm einen Antrag der Abgeordneten Stronki und Löwenherz an, daß angesichts der gegen Polen gerichteten Kriessanktionen Deutschlands die Befreiung des Rheinlands unbedingt aufrecht erhalten werden müsse. — Der Antrag ist wohl von Paris für die Räumungs- und Reparationsverhandlungen bestellt worden.

Der Kampf um den Chaco Boreal

Zum Streitfall zwischen Bolivien und Paraguay
Um den Chaco Boreal, einen Teil des Gran Chaco, der in einer Ausdehnung von etwa 300 000 Geviertkilometer im Herzen Südamerikas als weißer Fleck auf den meisten Landkarten erscheint, als ein Gebiet, das noch seiner Erschließung harret, ist der Jahrzehnte alte Streit zwischen Bolivien und Paraguay aufs neue entbrannt. Kriegerische Verwicklungen scheinen zu drohen. Aber allein die Tatsache, daß der Herd der Kämpfe Hunderte von Kilometer abseits des großen Verkehrs und der Stützpunkte beider Länder liegt, eine Kriegführung daher räumlich und finanziell auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen würde, läßt fühler denken. Schon hat denn auch der Gedanke einer schiedsgerichtlichen Lösung Boden gewonnen. Zwar hat Bolivien dem Völkerbund eine höfliche Abgabe erteilt; zugleich aber hat es die Vermittlung Argentiniens angenommen. Zweifellos liegt die Schwere der Verantwortung und der Hauptteil der Entscheidung bei Bolivien, dem größeren Staat mit der größeren Militärmacht.

Die Wurzeln des Streits um den Chaco Boreal reichen in ihrem Ursprung zweihundert Jahre zurück. Damals war Bolivien ein mächtiges Reich, das die heutigen Staaten Peru, Ecuador und Bolivien umfaßte. Paraguay hingegen war nur ein Gouvernment, das dem spanischen Vizekönig von Peru unterstand, und erst als 1776 das Vizekönigreich Buenos Aires gebildet wurde, entzog man Paraguay und die sogenannte „königliche Audiencia“ Charcas, das ist das heutige Bolivien, der Rechtsprechung und dem Machtbereich des Vizekönigs von Peru, und unterstellte es dem neuen Vizekönig von Buenos Aires. Daß aus dieser Entwicklung sich Unklarheiten der Grenzen ergeben mußten, ist leicht zu verstehen. Es kommt hinzu, daß die Besiedlung der inneren Gebiete Südamerikas, die heute noch nicht abgeschlossen ist, von den Küsten aus sich vollzogen hat. Es bestand auch kein drängendes Interesse, die Grenzen gegeneinander genau festzulegen, waren doch die von Urwäldern und Steppen durchzogenen wasserarmen Hochländer des Innern von kriegerischen Indianerstämmen bewohnt, die sich vor den überlegenen Waffen der eingewanderten Eroberer zurückgezogen hatten, und es fehlte damals das Wissen um den Wert des Bodens durch die in ihm schlummernden Schätze. Das ist anders geworden, und hier liegt auch die tiefere Bedeutung des heute neu ausgebrochenen Streits.

Nachdem sich Bolivien und Paraguay vor rund hundert Jahren von der spanischen Herrschaft befreit hatten, begann ihr selbständiges staatliches Leben. Die innere Befestigung und der Vermehrungsprozess der Bevölkerung zu einer neuen Rasse und einer werdenden Nation brauchten Zeit.

In den Streit zwischen Bolivien und Paraguay spielen aber auch die wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Gegensätze zwischen Nord- und Südamerika (den ibo-amerikanischen Ländern und den Vereinigten Staaten) hinein. Man kann sagen, daß die ibo-amerikanischen Staaten in ihrer Mehrzahl mit Paraguay sympathisieren, wobei der Grenzstreit selbst nebensächlich erscheint, während das Schwergewicht der nordamerikanischen Interessen hinter Bolivien steht, das sich vor ihnen in starker Abhängigkeit befindet. Die Interessen der Vereinigten Staaten sind vor allem wirtschaftlicher Art und zeigen sich äußerlich in den Verufen immer stärkerer Einflusgewinnung längs der gesamten Westküste Südamerikas, vom Panama-Kanal herunter entlang des Stillen Ozeans. Der Gegenspieler Washington in diesem Ringen mit starkem Kräfteeinfluß ist Argentinien, das immer mehr der Vorkämpfer Süd- und Mittelamerikas gegen die Vorherrschaftsbestrebungen der New Yorker Banken geworden ist. Aber auch die übrigen Staaten des aufstrebenden Südamerikas haben ähnliche Sorgen und Interessenangelegenheiten, wie die, aus denen heute der Streit zwischen Bolivien und Paraguay neu und heftig entbrannt ist. Immer noch harret der Tacna-Arica-Grenzstreit zwischen Chile und Peru seiner Lösung und bestehen auch an der Grenze von Ecuador Grenzstimmlichkeiten. Man könnte sich vorstellen, daß ein Ausgleich aller Gegensätze von hoher Werte und übergeordneter, anerkannter Stelle aus den Ansprüchen aller beteiligten Länder, soweit sie berechtigt sind, gerecht werden könnte. Einem solchen Unterfangen würden sich indessen heute, wo der Schiedsgerichtsgedanke noch in seinen ersten Anfängen steht, bedeutende Hindernisse in den Weg stellen. Wesentlich ist es, bei einer Endlösung, auch des Streits um den Chaco Boreal, Bolivien Anspruch auf einen Zugang zum Meer zu berücksichtigen. Dieser Zusammenhang trat schon einmal zutage als die Vereinigten Staaten die Lösung der Tacna-Arica-Fraage auf der Grundlage vorklugen, den Mittelstreifen des strittigen Gebietes an Bolivien abzutreten. So zeigt auch der Streit

Guter Wille auf allen Seiten

Die Verhandlungen in Lugano

Am Freitag abend fand, wie schon kurz berichtet, eine zweite „Dreier-Besprechung“ in Lugano statt. Stresemann und Briand begaben sich abends 6 Uhr zu Chamberlain. Die Unterredung dauerte eineinhalb Stunden. Der halbamtliche Bericht sagt, die Unterredung habe den „Abschluß der sehr lebhaften Besprechungen dieser Woche“ zwischen den drei Außenministern gebracht. Zum Abschluß des Abschlusses wurde indessen am Samstag noch eine dritte Dreier-Besprechung abgehalten, in der das festgesetzt wurde, was man aus den Besprechungen zur Veröffentlichung für geeignet hält.

Der Bericht über die Freitagbesprechung stellt fest, daß die gesamte politische Lage und die zwischen Deutschland und den drei schwebenden Fragen mit großem Erfolg erörtert worden seien. Den Hauptgegenstand bilden die Genfer Beschlüsse. Auf deutscher Seite (d. h. Dr. Stresemann) habe man den Eindruck, daß auf der

Gegenseite das ernsthafteste Bemühen und der gute Wille vorhanden sei, zu einem für beide Teile annehmbaren Ergebnis zu gelangen. Die diplomatischen Verhandlungen darüber werden voraussichtlich wieder einlehen, wenn der Sachverständigenausschuß (im Februar) zusammen-trete.

Pertinax behauptet im „Echo de Paris“, Stresemann habe den von Briand verlangten „Schlichtungs- und Feststellungsausschuß“, d. h. die dauernde Ueberwachungskommission abgelehnt mit dem Bemerkten, vor zwei Jahren hätte man die Fortsetzung der Ueberwachung über 1935 hinaus noch durchsetzen können, heute sei dies bei der Stimmung in Deutschland nicht mehr möglich. Um den Deutschen die Giftpille etwas schmackhafter zu machen, soll Briand vorgeschlagen haben, den Ueberwachungs- und Spionageausschuß Liquidations- oder Abwicklungsausschuß zu nennen.

Ein Zwischenfall in Lugano

Äußerung Jaleski gegen den Deutschen Volksbund

Lugano, 16. Dez. Nach der Behandlung der Beschwerden der deutschen Minderheiten in Ost-Ober-Schlesien im Völkerbundsrat verlas der polnische Außenminister Jaleski eine Erklärung, daß der Deutsche Volksbund in Ost-Ober-Schlesien durch seine Klagen und Beschwerden fortwährend „Beunruhigung und Verwirrung“ anstiftete. Alle Beschwerden seien unbegründet (!) und schließlich werde dadurch das Ansehen des Völkerbundes geschädigt. Diese lägenhaften Verdrehungen riefen großes Aufsehen hervor und Dr. Stresemann schlug in heftiger Erregung mit der Faust auf den Tisch.

Die Antwort Stresemanns an Jaleski

Unter großer Spannung des dicht besetzten Rathauses ergriß Reichsaussenminister Dr. Stresemann das Wort: Mit steigendem Erstaunen bin ich der Rede des polnischen Außenministers gefolgt. Ich bedaure, nichts anderes sagen zu können, als daß aus dieser Rede der Geist des Hasses gegen die deutsche Minderheit in Ost-Ober-Schlesien gesprochen hat und den er auferufen hat gegen Menschen, die von einem Recht Gebrauch machen, welches ihnen durch den hier versammelten Völkerbundsrat anerkannt worden ist. Hier handelt es sich um einen Teil menschlicher Leiden und menschlicher Rechts, die vom Völkerbundsrat selbst anerkannt worden sind. Der polnische Außenminister Jaleski hat erklärt, es sei unerhört, daß diese Menschen von diesem Recht des Völkerbundes Gebrauch machen. Wie

zwischen Bolivien und Paraguay die Unmöglichkeit, eine Grenzfrage gelöst zu betrachten, und die Schwierigkeit, einen entstandenen Streit zu lokalisieren.

Neueste Nachrichten

Aus dem Reichstag

Berlin, 16. Dez. Die deutsche nationale Reichstagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, der die Reichsregierung ersucht, in den Reichshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1929—30 einen Betrag einzulassen, der erforderlich ist, um die laufenden und seit 1924 rückständigen Zinsen aus der Abfindungssumme für den Uebergang der Verwaltung des Eigentums der bayrischen und württembergischen Posten und Telegraphen an das Reich gemäß dem Vertrag vom 29. und 31. März 1920 zu bezahlen.

Ein sozialdemokratischer Antrag wünscht die baldige Vorlegung eines Gesetzesentwurfs über das Miet- und Wohnrecht. Das neue Gesetz soll auch für die Neubauten gelten. Die Christlich-Nationale Bauernpartei hat im Reichstag Anträge eingebracht, die die Reichsregierung ersuchen, die unter Preisgabe landwirtschaftlicher Interessen abgeschlossenen Handelsverträge zum frühestmöglichen Termin zu kündigen. Dem Reichstag soll umgehend eine Zollvorlage unterbreitet werden, die einen ausreichenden Schutz für die heimische Landwirtschaft vorsieht.

Verfassungsändernde Anträge der Deutschen Volkspartei

Berlin, 16. Dez. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat im Reichstag einen Antrag auf Aenderung der Artikel 54 und 85 der Reichsverfassung eingebracht. Der eine Teil will dem raschen Verbrauch der Kabinette, der wegen der Ministerpensionen auch eine sehr kostspielige Sache ist, vorbeugen, der andere sucht die allzugroße Freigebigkeit des Reichstags, die oft parteipolitischen Interessen entspringen, einzudämmen.

Die Vorschläge werden fast von der ganzen Presse abgelehnt. Einige Blätter meinen, über die Beschränkung der Befugnis des Reichstags, über die Reichsgelder frei zu ver-

kommen Sie (Jaleski) dazu, zu behaupten, daß die Behandlung dieser Beschwerden ein „Mißbrauch der Zeit des Rats“ sei? Wenn die ober-schlesischen Minderheitenfragen der Zahl nach auf der Tagesordnung des Rats stehen, warum wird dann das Anrecht nur auf der einen Seite gesucht, warum dann im Zusammenhang mit reinen Schulfragen eine Debatte über die „industrielle und wirtschaftliche Entwicklung Ost-Ober-Schlesiens“ (als eines angeblichen Verdienstes Polens) hervorgerufen? Was hat dies überhaupt mit der Errichtung von Minderheitenschulen zu tun? Soll ich erwidern, daß an der Spitze der Werke in Ost-Ober-Schlesien im wesentlichen deutsche Männer stehen, deutsche Intelligenz mitwirkt?

Wohin wären Sie gekommen, wenn diese deutschen Kräfte nicht vorhanden wären? Was hat Sie veranlaßt, alte Wunden wieder aufzubrechen? Wollen Sie mir erklären, wie herrlich weit Sie es mit der Entwicklung Ost-Ober-Schlesiens unter polnischer Herrschaft gebracht haben? Seit wann ist es verboten, Organisationen zu schaffen und Fragen vor den Völkerbundsrat zu bringen? Sie waagen es, den Minderheiten nicht zu gestatten, von den im Völkerbund verbrieften Rechten Gebrauch zu machen und sich an den Völkerbund zu wenden. Sie haben von „Hochverrat“ gesprochen. Liebe zur alten Heimat und Hochverrat sind oft miteinander eng verbunden. Ich kenne einzelne Persönlichkeiten im Völkerbundsrat, die den Kampf um ihre Heimat mit dem Gefühl ihres Herzens in Uebereinstimmung bringen. Wollen Sie dies Recht dem deutschen Volk nehmen?

fügen, lasse sich reden, da dieser Teil des Antrags an einen offenkundigen Mißstand rühre. Bezüglich der Dauerhaftigkeit der Kabinette werde es genügen, die Befugnisse des Reichspräsidenten zu erweitern bzw. seine jetzt schon durch die Verfassung festgelegten Rechte der Regierung und dem Reichstag gegenüber zu beschränken, statt, wie der Antrag will, für Mißtrauensbeschlüsse des Reichstags die Zweidrittelmehrheit zur Bedingung zu machen.

Der Staatsgerichtshof ruft den Reichspräsidenten an

Leipzig, 16. Dez. Der Staatsgerichtshof des Deutschen Reichs hatte gestern unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten Dr. Simons über den Antrag der badischen Regierung zu verhandeln, durch einstweilige gerichtliche Verfügung die Ernennung neuer Mitglieder zum Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft so lange zurückzustellen, bis der Streit zwischen dem Reich und denjenigen Ländern, die früher eigene Eisenbahnen hatten, wegen ihrer Vertretung im Verwaltungsrat entschieden sei. Mittlerweile hat die Reichsregierung, ohne den nötigen Gerichtsschied abzuwarten, von sich aus ein Verwaltungsratsmitglied ernannt. Nach kurzer Beratung verkündigte Dr. Simons nun folgenden Beschluß des Staatsgerichtshofs:

Dadurch, daß die Reichsregierung der Entscheidung des Staatsgerichtshofs vorgegriffen und die verfassungsmäßige Tätigkeit des Staatsgerichtshofs in der Streitfrage unmöglich gemacht hat, und nachdem der Vertreter der Reichsregierung eine Erklärung über die Gründe dieses Vorgehens abgegeben hat, hat der Gerichtshof die Verhandlung über den badischen Antrag, dem sich auch Württemberg und Sachsen angeschlossen haben, auf unbestimmte Zeit vertagt und beschloffen, sich an den Reichspräsidenten zu wenden mit der Bitte, dem Staatsgerichtshof Gewähr für diejenige Achtung seiner Gerichtsbarkeit zu verschaffen, deren er zur Erfüllung seiner verfassungsmäßigen Aufgaben bedarf.

Das Vorgehen der Reichsregierung, das mit Gesetz und Verfassung schlechtthin unvereinbar ist, erscheint ganz ungerichtlich. Wie wenn es geradezu darauf angelegt wäre, die süd- und mitteldeutschen Staaten noch mehr gegen Berlin zu verärgern.

ns „Concordia“
Dezember 2362
lich 1/2 Uhr.

des
hts-Geschenk
für jung und alt
ist ein

ch
der
Gewerbebank
Nagold e. G.

lagen
ungs-
st bis

zu 8 1/2% Zinsen
vergütet. 2356

tatt Karten!

Sulz

ts-Einladung

u s h emit, Verwandte,
Bekannte zu unserer am
den 18. Dezember 1928
zum „Röste“ in Sulz
Hochzeits-Feier freund-
st einzuladen.

es Pross, Händler
rta Weiland

gang 11 Uhr 2324

Nagold.
Verkaufe ein 5 1/2 Ar
großes 2365

Baumgut
innerhalb der Stadt,
auch als schöner Ban-
platz geeignet.
Bei? sagt die Geschäfts-
stelle des Blattes.

Evangel. Gottesdienste
am 3. Advent. (16. Dez.)
Vorm. 9.30 Predigt
(Kreisel); 10.45 Uhr Kin-
dergottesd. Keine Chris-
tenlehre. Abends 7.30
Uhr kirurgischer Abend-
gottesdienst (Kreisel) unter
Mitwirkung des Kir-
chenchors.

Mittwoch, 19. Dezbr.
Abds. 8 Uhr Bibelstunde
im Vereinsh. (zugleich f.
d. Feiertag Thomas).

Jeselshausen
am 3. Advent.
Vorm. 9.30 Uhr Predigt
(Kreisel) an-
schließend Kindergottes-
dienst.

Freitag, 21. Dez. 7.30
Uhr abds. Vorbereitungs-
Predigt und Beichte (für
das hlg. Abendmahl am
4. Advent).

Methodist. Gottesdienste
Sonntag, 16. Dez.
Sonntag vorm. 9.30
Uhr: Predigt. 10.45 Uhr:
Sonntagsschule. 7.30 Uhr
Predigt: J. Schmeißer.
Mittwoch abends 8 Uhr:
Bibelstunde.

Edhausen
Sonntag 2 Uhr Predigt.
Donnerstag 8 Uhr: Got-
tesdienst.

Kathol. Gottesdienste
Sonntag, 16. Dez.
(3. Adv.).
6.30 Uhr Beichtgelegenh.;
9 Uhr Predigt und hille
Messe; 1.15 Uhr Son-
tagsschule; 2 Uhr Adv.-
Andacht.
Mittwoch 7.30 Uhr Got-
tesdienst in Rohrdorf.

Württemberg

Stuttgart, 16. Dez. Vom Landtag. Der Finanzausschuß des Landtags bewilligte einen einmaligen Beitrag von 15 000 Mark für Reit- und Fahrkurse beim Württ. Landesgestüt und einen laufenden Beitrag von 15 Mark für jeden Kursteilnehmer. Angenommen wurden zwei Anträge: 1. die Regierung wolle für die Zwecke der werkschaffenden Arbeitslosenfürsorge weitere Mittel anfordern, wenn die schon vorgesehenen aufgebraucht sind, sofern ein weiteres Bedürfnis besteht, auch alle sonstigen Maßnahmen zu solchen Zwecken sollen ergriffen werden; 2. die Regierung wolle bei der Reichsregierung dahin wirken, daß diese in Bälde dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorlege, der den Kleinrentnern einen gesetzlichen Anspruch auf hinreichende Rente gewährleistet.

Gegen das Schließen der Gebäudebrandversicherungsanstalt. Anfragen des Abg. Stroebel (Bauernb.) und einiger Zentrumsabgeordneten an das Innenministerium wendeten sich gegen die Absicht der Gebäudebrandversicherungsanstalt, den Beitragsfuß von 7,5 Pfg. zu erhöhen. Diese Mehrbelastung würde z. B. für die Landwirtschaft unerträglich sein. Die Gebäudebrandversicherungsanstalt solle zur Deckung eines etwaigen Mehrbedarfs im Jahr 1929 vor allem ihren Reservegrundstock von fast neun Millionen heranziehen. Ein weiteres Anwachsen dieses Grundstocks sei als volkswirtschaftlich schädlich zu erachten. Eine Anstalt, die ihre Mittel durch Umlagen aufbringe, dürfe nicht die Politik des Schagensammelns betreiben.

Johle Kurz, die bekannte schwäbische Schriftstellerin, feiert am 21. Dezember den 75. Geburtstag.

Errichtung einer Abteilung für Angestellte beim Arbeitsamt Stuttgart. Der Sondernachweis für kaufmännische, technische und Büroangestellte, Wilhelmplatz 13a, bisher eine Abteilung des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland, und die weibliche Angestelltenvermittlung des Arbeitsamts Stuttgart, sind am 15. Dezember d. J. im Arbeitsamt Stuttgart zu einer Abteilung für Angestellte (Stellenvermittlung für kaufmännische, technische und Büroangestellte, sowie freie Berufe) vereinigt worden. Die Vermittlungsräume für männliche Angestellte befinden sich Wilhelmplatz 13a, 3. Stock, diejenigen für weibliche Angestellte Schmalestraße 11, 3. St., Zimmer 35. Telefonanschluß für die ganze Abteilung ist derjenige des Arbeitsamts (Nr. 286 41, 287 41 und 285 56). Vom 1. Januar bis 30. November 1928 wurden 1067 Stellen für männliche kaufmännische und Büroangestellte, 531 Stellen für technische Angestellte und Beamte, 1747 Stellen für weibliche Angestellte und Anfängerinnen, auf 3345 Stellen vermittelt.

Der Württ. Bauern- und Weingärtnerbund (Bund der Landwirte) hält am 21. Dezember nachmittags im Festsaal der Liederhalle seine Landesversammlung ab. Hauptredner ist der Präsident des Reichslandbundes, Reichsernährungsminister a. D. Dr. M. Schiele. Er wird über das Thema sprechen: Der Weg zur Rettung des deutschen Volks und seiner Landwirtschaft. Weitere Ansprachen werden die neugewählten Abgeordneten Dingler (Cakw), Bauer (Marbach), Herrmann (Dehringen), Dr. Böz (Stuttgart), Mühlert (Crailsheim), Stoß (Blaubeuren), Luder (Waiblingen) halten.

Eine teure Anfrage. Auf einer offenen Postkarte richtete die 42 Jahre alte ledige Vertreterin Paula Uebele von Cannstatt an einen Amtsrichter eine Anfrage, was wohl mit einem Amtsrichter, der das Mitglied einer weitverzweigten „Räuberbande“ sei, geschehen würde. Ob so ein Schurke nicht an den Füßen, mit dem Kopf nach unten, als abschreckendes Beispiel am Justizgebäude aufgehängt werde. Außerdem bezeichnete sie sich noch als „Justizopfer“, das unter die Räuber gefallen sei. Diese schmeichelhafte Anfrage hatte darin ihre Ursache, daß die Uebele kurz zuvor einen Prozeß bei diesem Richter verloren hatte. Das Schöffengericht in Stuttgart, wo sie sich jetzt wegen Beleidigung zu verantworten hatte, gab ihr die Antwort auf die Frage, indem es sie zu 2 Monaten Gefängnis verurteilte.

Befähigung, 16. Dez. Ein hies. Landwirt hatte sich in der Futterschneidmaschine einen Finger verletzt und der Wunde nicht die nötige Beachtung geschenkt. Es trat Starrkrampf hinzu und nach wenigen Tagen starb der etwa 50jährige Mann in einem Stuttgarter Krankenhaus.

Gerabronn, 16. Dez. Brand. In Raicha sind die großen Scheuern des Gutsbesizers Otto Niklas infolge Heißlaufens eines Transmissionslagers vollständig abgebrannt, die ganze unausgedroschene Ernte und ein Mutterfisch samt Jungen fielen dem Feuer zum Opfer. Die am Tag vorher eingeweihte Wasserleitung hat sich vorzüglich bewährt, sonst wären noch einige angebaute Häuser eingestürzt worden.

Oberkirchberg W. Laupheim, 16. Dez. Ein Sympathiedoktor. Sympathiedoktor Friedrich Wirth von hier, der sog. „Baltes“, ist im Alter von 81 Jahren nach längerer Krankheit gestorben. Friedrich Wirth entstammte der schon längst hier eingewanderten Familie Wirth, deren Glieder sich bis zum Jahr 1687 zurück verfolgen lassen, auch soll die Heilkunde in dieser Familie stets ausübende Vertreter ihr eigen genannt haben. Alt und jung, reich und arm, groß und klein, ja hoch und nieder, hat den Oberkirchberger Baltes in der ganzen Gegend gefannt von Ulm bis nach Memmingen hinauf, hinein bis nach Augsburg, hinüber bis nach Ebingen. Er hatte einen großen Zulauf von weither, ja sogar mit Autos, Fahrrädern, Chaisen und Bernerwägelchen sind die verschiedenartigsten Patienten zu ihm gekommen.

Isny, 15. Dez. Einweihung. An der Einweihung der neuen Heilstätte Wilhelmstift am 16. d. M. wird auch Staatspräsident Dr. Holz teilnehmen. Das Innenministerium wird durch Ministerialrat Dr. v. Scheuren und Obermedizinalrat Dr. Grant vertreten sein. Auch die Stadt Stuttgart wird voraussichtlich einen Vertreter entsenden.

Tettmang, 15. Dez. 49 000 Mark Strafe für Biersteuerhinterziehung. Ein Bierbrauereibesitzer aus dem Bezirk Tettmang hatte unter Mithaterschaft seines Bruders, der als Baumeister bei ihm tätig ist, in seiner Brauereiwirtschaft und in seinem Saalbau seit 1926 regelmäßig größere Biermengen unversuert ausgeföhnt. Das Gericht kam zur Beurteilung der beiden. Der Strafberrechnung wurde ein nicht versuertes Bierverbrauch von rund 62 000 Liter zugrunde gelegt. Dies ergibt eine Biersteuernachholung in Höhe von rund 3600 Mark, für den Brauereibesitzer und den Braumeister eine Geldstrafe von je rund 14 000 Mark, und für das Bier, das der Einziehung unterliegt, ist eine Wertersatzstrafe in Höhe von rund 20 000

Mark ausgeprogen, was einem Gesamtstrafbetrag von rund 49 000 Mark entspricht.

Friedrichshafen, 15. Dez. Eine große Tagung. Mitte September 1929 wird in Konstanz die Jahresversammlung des Reichsbunds der Gendarmerie- und Landjägerbeamten Deutschlands und Oesterreichs stattfinden. Gleichzeitig wird auch der Badische Gendarmeriebeamtenverein in Konstanz tagen und dabei das 100jährige Bestehen der badischen Gendarmerie feiern. Geplant ist weiter ein Zusammentreffen der Gendarmerie- und Landjägerbeamten der Bodenseestaaten. Es werden etwa 1300 Tagungsgäste erwartet.

Aus Stadt und Land

Ragold, den 17. Dezember 1928.

Ihrer eigenen Halbheit hulbigen,
die nur immer sich entschuldigen!
Wer ein Ganzer werden will,
hält dem rechten Tadel still!

Reinhold Braun.

Ein Adventssonntag

Noch 14 Tage und wieder werden die Weihnachtslichter brennen, werden die Kinderaugen leuchten und der Wunder höchstes sich erfüllen: Weihnacht steht vor der Tür! Schon kündigt es sein Nahen an mit hell erleuchteten Schaufenstern strahlenden Christbäumen in den Auslagen der Geschäfte, vor deren Fenstern sich die Kauflustigen flauen mit Wunschzettelausfüllen, mit Wunschzettelnempfangnehmen und -prüfen. Eine Vorshow für das Fest war der gestrige Sonntag, an dem die Läden zum zweitenmale nicht geschlossen hatten und an dem man wählen, prüfen und kaufen konnte, soviel das Herz begehrte. War es nun wirklich der vielersehnte „Silberne Sonntag“ gewesen? Wir glauben beinahe, wir dürfen diese Frage bejahen, wenn wir von den vielen Leuten, die mit Keteien und Päckchen auf der Straße zu sehen waren, auf die Geschäfte schließen dürfen. Das prächtige trodene und froitige Wetter gab ihnen guten helfenden Kumpanen ab, fiel doch allen dadurch das Summeln durch die Geschäftstrassen nicht schwer. Trotz des herrlichen Sonnenscheins machte sich die schneidende Kälte wohl bemerkbar und kündete das Weihnachtsfest, ein Fest an, dessen Art auch heuer wieder Schenken und Beschenktwerden sein möchte. Daran ist nun einmal nichts zu ändern, daran ändert auch der vielfach magere Geldbeutel nichts; irgendetwas ist doch vielleicht noch ein Markstück zu finden, das gerne in ein Weihnachtsgeschenk umgesetzt und das auf dem Altar der Freude für die Lieben geopfert sein möchte. Silbern war nun gestern die Parole, golden soll sie in acht Tagen sein!

Am die Mittagstunde erklangen die Gloden und Loden zum Kirchengang ein. Zwar war es kein üblicher Gottesdienst, sondern s galt dem hochgeschätzten Ehepaar Hermann Müller, Metzgermeister, und seiner Frau bei ihrem goldenen Hochzeitstest die Ehre zu erweisen. Zu Eingang der Feier sang der Liederkranz „Befiehl du deine Wege“. Der Altar war sehr sinnig geschmückt, der Adventstanz brannte und die bald bis auf den letzten Platz gefüllte Kirche gab Zeugnis von der Beliebtheit des Jubelpaares. Der Geistliche sprach über den Hochzeitstext 1 Moses 17, 1, mit dem vor 50 Jahren das damals jugendliche Paar den Bund fürs Leben eingegangen war. Die erhebende Feier wurde noch weiter verschönt durch das „Sanctus“ des Liederkranzes aus der deutschen Messe von Schubert. Am Vorabend des goldenen Hochzeitstages hatte der Gemeindeführer dem Jubelpaar ebenfalls ein Ständchen gebracht. Herr Müller hat mit seiner treuen Gattin manches Schwere im Leben ertragen müssen. So verlor er im das eine Auge und auch das andere hat in diesem langen Leben, Herr Müller steht heute im 75. Lebensjahr, an Schicksalste nachgelassen. Die Ehefrau im Alter von 71 Jahren lag bis vor einigen Tagen im Krankenhaus, doch darf man heute froh berichten, daß es ihr wieder besser geht. Vor 8 Tagen wurden am Krankenbett von Herrn Defan Otto die Glückwünsche der Evangel. Kirchengemeinde Ragold und die des Herrn Kirchenpräsidenten überbracht zugleich mit Ueberreichung eines Gesangbuches in Großdruck mit einer entsprechenden Widmung. Die Glückwünsche des Herrn Staatspräsidenten mit dem Gedenkblatt der Württembergischen Staatsregierung, sowie der Stadtgemeinde Ragold mit dem üblichen Geschenk überbrachte am gleichen Tage Herr Stadtschulth. Maier. Auch die Metzgerinnung ließ durch ihren Obermeister Häußler Glückwünsche und Geschenk übermitteln. Das Jubelpaar war während seines ganzen Lebens sehr fleißig und überaus wohlthätig. Leider mußte es sein nicht unbeträchtliches Vermögen der Inflation zum Opfer geben. Wir wünschen den beiden Alt-Ehrwürdigen einen segneten und zufriedenen Lebensabend!

Nach langer Pause ließ sich auch wieder einmal die Stadtkapelle, alias Musikverein „Concordia“, hören. Nach all den Stürmen innerhalb des Vereins war es dank der Rührigkeit des Herrn Möbelfabrikanten Schnepf, gelungen, die Kapelle unter neuer Stabführung, des Herrn Kapellmeisters L. Fischer aus Rottweil, zu neuem Leben und Wirken zu wecken. Trotz der kurzen Zeit, in der Herr Fischer dem Musikverein vorsteht, dürfen die gestern im Konzert im großen Löwenaal gezeigten Leistungen als gut und Hoffnung erweckend bezeichnet werden. Eingeleitet wurde das Konzert durch den schneidigen Triumphmarsch zu Ben-Hur von Armandola, für Blechmusik, der den Dirigentenfähigkeiten des Herrn Fischer und dem Können, vor allen Dingen, aber dem ernstlichen Streben der Musiker das beste Zeugnis ausstellte. Die schwierigere Ouvertüre „Teufels Anteil“ von Auber wurde nicht weniger gut gemeistert, auch die heißen Stellen für Holz. Etwas ernüchternd wirkten dagegen die beiden folgenden Darbietungen für Streichorchester, in denen die 1. Geige im „Ave Maria“ mehr und in der „Balltettmusik „Kosamunde“ weniger daneben griff. Wir wollen hierbei manche Schuld dem vielleicht nicht ausreichenden Instrument und der neuen ungewohnten Umgebung zuschreiben und weniger Wert auf die Behauptung — wie es vielleicht bei späteren Stücken angebracht wäre — legen, daß man sich an zu schwierige Themen herangewagt hat. Die Zigeunerweisen mit Herrn Fischer als Solist zeigten ihn als Musiker mit sehr guter Technik und anerkannter Virtuosität. Eine gute Ausgeglichenheit des Spiels zwischen Klavier und Geige und eine überraschende Reine und Sicherheit zeigten die beiden Violinisten des Herrn Fischer „Poem“ und „Elsentanz“. Stürmischen Beifall ernteten sämtliche Darbietungen der Blechmusik, die wirklich ein für die kurze Zeit des Zusammenspiels erstaun-

liche Höhe und gutes Können zeigten. Besondere Anerkennung verdient „Der alte Dessauer“ mit Herrn Barth als Trompetensolist. Wollen wir hoffen, daß nach diesem erfreulichen Anfang unsere Ragolder Stadtmusik in Einigkeit und erstem Streben weiter vorwärts schreiten möge, dann darf sie auch versichert sein, bei einem künftigen Konzert ein volles Haus vorzufinden.

Gleichzeitig mit dem Konzert der „Concordia“ wurde ein stimmungsvolles und echtes deutsches Jugendweihnachten des Sportvereins abgehalten, das wie immer dem Sportverein Gäste aus allen Bevölkerungstreffen brachte. Den Beginn mit offiz. Weihnachtsfeiern hatte am Abend vorher das Seminar durch die Aufführung seines Weihnachtsspiels aus dem bayr. Wald gemacht. Auch hier ward wie in jedem Jahr ein reges Interesse für eine wirkliche weihnachtliche Darbietung zu erkennen. Um halb 8 Uhr läuteten nochmals die Gloden und riefen die Gläubigen zu einer Advents- und Weihnachtsfeier in die Kirche. Die liturgischen Gottesdienste scheinen auch hier, wie in anderen Teilen unseres Vaterlandes schon vor vielen Jahren, immer mehr Boden zu gewinnen. — Und nun noch sieben Abende, noch siebenmal Erwachen, dann kommt das Christkind!

Warenhäuser und Konsumvereine

Dies war das Thema, zu welchem die NSDAP. am Samstag Abend in den kleinen Löwenaal eingeladen hatte. Der Saal war nicht überfüllt aber doch gut besetzt, wenigstens von Mitgliedern der Partei und deren politischen Gegnern. Die wirtschaftl. Interessierten waren sehr prächtig vertreten. Der Vorsitzende der hiesig. Ortsgruppe richtete Begrüßungsworte an die Versammlung und sprach dabei den Wunsch aus, daß die bei den letzten Wahlen verschwundenen Energien auf ein positives Ziel gerichtet sein möchten, z. B. Beseitigung der Wohnungsnot und Bekämpfung der Daveslasten, dann würde viel Gutes im deutschen Vaterland geschaffen worden sein. Das Bestreben der NSDAP. sei es, die Herzen der deutschen Frauen und Männer für ihre Bestrebungen und Ideale zu erobern, das Beste für sie zu suchen und dies in die Tat umzusetzen. Der Referent des Abends, Herr Schreinermeister und Gemeinderat Philipp Böhner, verbreitete sich nun über das Thema „Warenhäuser u. Konsumvereine“. In einer Zeit, wie jetzt vor Weihnachten, in der jedes Geschäft um die Kunden ringe, sei es an der Zeit, aufklärend zu wirken. Er wolle keine Hezrede halten, er spreche auch nicht um persönlicher Vorteile willen, sondern weil die beiden Einrichtungen volkshilfsdienlich seien. Er gebe zu, daß hin und wieder die Konsumvereine billiger lieferten, aber niemals preiswürdiger, denn es wäre unmöglich, eine Genossenschaft mit ihren Angestellten usw. rentabler zu bewirtschaften als einen Gewerbebetrieb, in dem der Inhaber mit seinen Angehörigen ihr Neugieriges an Leistungen und Zeit geben würden und weil diese alle in erster Linie interessiert seien. Die Konsumvereine — Ragold stelle in gewissem Sinne eine der wenigen rühmlichen Ausnahmen dar — seien eine Vergewaltung der Konsumenten, sie würden dazu mitwirken, den heute schon an und für sich schwer kämpfenden Kleingewerbetreibenden vollends zugrunde zu richten und sie würden durch ihre teilweise Steuerfreiheit die Lasten auf den Schultern der anderen vergrößern. Kirchen und Museen würden heute in deutschen Landen kaum mehr erstellt wie in früheren Zeiten, dafür aber prunkvolle Warenhäuser. Das internationale, jüdische Großkapital sei es, das aus den Lnd. ndeHöGSpd.onentesH4 ge umh dgo lhwov erwucherten und dem deutschen *Volke herausgeprehten Vermögen solche Bauten erstellen könne. Auch hier sei es wie bei den Konsumvereinen, daß man vielleicht um ein Geringes billiger aber niemals preiswürdiger sei, denn die hohen Direktorengelälter wollten neben den ungeheuren Baukosten bezahlt sein. Und dies sei ein Ding der Unmöglichkeit, wenn diese Warenhäuser billiger denn ein Gewerbebetrieb arbeiten würden. Allein der Platz, auf dem das Kaufhaus Schocken in Stuttgart erstellt worden sei, koste 3 Millionen Mark! Sie würden nicht dagegen kämpfen, wenn sie nicht sehen müßten, daß der Mittelstand der gebildete Kern eines Staates, dabei vernichtet würde. Der größte Feind des deutschen Volkes sei das Großkapital, in dessen Händen diese ganzen Einrichtungen lägen, das Großkapital, das das deutsche Volk zum Sklaven mache und zum Untergang führe. Es gehöre scheinbar auch in Ragold zum guten Ton, wenn man seine Einkäufe in der Großstadt mache, anstatt diejenigen zu berücksichtigen, mit denen und von denen man lebe. Das Schlusswort des Referenten klang darauf hinaus: Kauf nichts in den Warenhäusern und in den Konsumvereinen, denn sie sind im Schlepptau des Großkapitals, dem größten Feind unseres Volkes! Als Geschäftsführer des hiesigen Konsumvereins anerkennt Herr Eugen Schnabel in seiner Gegenrede die Pflicht, sich gegen das Großkapital zusammenzuschließen und geht auf die Gründungsgeschichte der Konsumvereine ein. Die Bewegung sei gerade aus diesem Grunde entstanden, sich gegen die Anechtung des alles beherrschenden Großkapitals zu wehren. Nicht 1 Pfennig sei ihnen von jüdischem Kapital vorgezogen, sondern alles sei erarbeitet und jeder Verdienst werde der Allgemeinheit zugute geführt. Um eben von der Preisdiktatur unabhängig zu werden, seien alle verdienten Gelder zum Bau von eigenen Fabriken, deren sie nun 42 besäßen, verwandt worden. In den Händen des Großkapitals seien die großen Magarinesfabriken, Persil, Kathreiners Malzstee usw., die die Preise vorzuschreiben würden. Von all diesem wollten sie sich frei machen, in eigenen Fabriken ihre Waren herstellen und durch Anjammung gewisser Reserven dem Großkapital die Spitze bieten. Er verstünde deshalb die Angriffe der NSDAP. gegen die Konsumvereine nicht, da sie doch die gleichen Ziele hätten. Er weist auch den Vorwurf zurück, daß sie keine Steuern bezahlten, denn sie seien einzig und allein von der Körperschaftsteuer befreit und zwar aus dem Grunde, weil ihr Verdienst nicht einem Einzelnen nutzbar wäre, sondern durch die schaffende Anlage des Geldes der Verdienst der Allgemeinheit zugute käme. Die Nationalsozialisten sollten aus wirtschaftlichen Gründen mit ihnen in einer Reihe stehen und gegen das internationale Großkapital kämpfen. In seinem Schlusswort geht Herr Böhner nochmals auf einzelne Themen ein. Nach Vereinbarung der hiesigen Ortsgruppe konnte die Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen werden mit dem Wunsch, daß auch die Sprechabende der NSDAP., in denen über nationalsozialistische Lebensanschauungen, über ideale Güter und nicht nur wie an diesem Abend über ein wirtschaftliches Thema referiert würde, ebenso gut besucht sein möchten.

Täglich kann abonniert werden

innen zeigten. Besondere Anerkennung... mit Herrn Barth...

Konzert der „Concordia“ wurde... abgehalten, das wie immer dem...

und Konsumvereine

zu welchem die NSDAP. am... kleinen Löwenaal eingeladen...

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eine freundliche Weihnachtsüberraschung... erlebte eine Familie...

Das bestklopfene Gutenberg-Museum... Die Leitung der Internationalen...

Die Untersuchung über den Untergang... des englischen Dampfers „Vestris“...

Der Fall Hanau. Bei einer Hausdurchsuchung... bei der Frau Hanau...

abonniert werden

Öffentlicher Vortrag über „Innere Entschuldung, Dameslasten und die kommenden Reparationsverhandlungen“

Der schon früher in Aussicht gestellte öffentliche Vortrag... von Herrn Oberstudienrat Dr. Bauer...

Wir bringen in den nächsten Tagen ein Schreiben zum Ausdruck... das Herr Oberstudienrat Dr. Bauer...

Ehrung durch die Handwerkskammer

Wie wir bereits mitteilten, konnte Metzgermeister Häußler... sein 25jähriges Jubiläum als Obermeister...

Egenhausen, 17. Dez. Gemeinderatswahl

Nun ist auch hier die Schlacht geschlagen und zwar mit der schwachen... Beteiligung von 33%.

Freundenheim, 17. Dez. 80. Geburtstag

Gestern feierte August Maier, Nagelschmied und Postbote a. D. in erfreulicher... Mäßigkeit und Frische seinen 80. Geburtstag.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eine freundliche Weihnachtsüberraschung... erlebte eine Familie Koppke im Dorf Lichtenberg...

Das bestklopfene Gutenberg-Museum... Die Leitung der Internationalen Presseausstellung...

Die Untersuchung über den Untergang... des englischen Dampfers „Vestris“...

Der Fall Hanau. Bei einer Hausdurchsuchung... bei der Frau Hanau...

Letzte Nachrichten

Degradierung des Fremdenlegionärs Klems.

Paris, 17. Dez. Wie aus Meknes gemeldet wird, wurde der deutsche Fremdenlegionär Klems... am Samstag vor der Front...

Die Besserung im Befinden des englischen Königs hält an.

London, 17. Dez. Der am Sonntag abend über das Befinden des Königs ausgegebene Bericht... hat folgenden Wortlaut:

Neu York, 17. Dez. Nach südamerikanischen Zeitungs-

meldungen haben zwischen bolivianischen und paraguayischen Truppen blutige Kämpfe stattgefunden... Die bolivianischen Truppen...

Spiel und Sport

Fußball.

Nagold I - Calw I 1:0 (1:0) Ecken 6:5

Wie bereits in der Vorwoche erwähnt wurde, sollte die bessere Mannschaft siegen... Nagold I - Calw I 1:0 (1:0) Ecken 6:5.

Nagold Jugend - Unterreichenbach Jugend

2:3 (2:1) Ecken 2:3

Die Jugendmannschaft hatte Unterreichenbach als Gast. Die Mannschaften führten ein verteiltes Spiel vor und in kurzer Zeit konnte Nagold zwei Tore erzielen.

Württ. Landestheater

Am Samstag, den 22. Dezember, findet unter der Regie des Dichters die Erstaufführung von Guido Kolbenheyers...

Sendefolge der Südd. Rundfunk U.-G. Stuttgart

Montag, 17. Dezember: 10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten. 12.00: Wetterbericht.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 15. Dez. 4,191 G., 4,199 B. 6 v. H. D. Reichsanleihe 1927 87.

Märkte

Schweinepreise, Bernhausen a. F.: Käufer 35-100, Milchschweine 20-27. - Blaufelder: Milchschweine 23-31.

Familien-Nachrichten

Gestorbene: Karl Stöngle, Bäckermeister, 56 J., Döbel. Barbara Kempf geb. Friedl, 68 J., Altensteig.

Wetter

Der Tiefdruck über dem Kontinent hat sich abgeflacht allmählich macht sich der nördliche Hochdruck mehr geltend.

NAG - 5 to - Zweiseitenkipper

Baujahr 1927, in sehr gutem Zustande, jederzeit im Betrieb zu besichtigen zu verkaufen.

Wo! kauft man am billigsten Korbmöbel, Liegestühle, Blumenkrippen, Korbwaren, Kindermöbel. Nur H. Scheiffhorn, Stuttgart, Paulinenstr. 44.

Kostüm-Fabrik für Theater Carneval Stim Adolf Leiser, Stuttgart Götz-Str. 8, Telefon 25311

ZÜRICH Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. VITA Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Zürich. DEUTSCHE Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Berlin.

Althändler Weimert kauft am Dienstag von 10 bis 4 Uhr beim alten Kirchturn wieder Lumpen. Die Kinder bekommen extra noch ein Weihnachtsgeschenk. Eugen Moser Mechaniker, Nagold.

Bücher als Geschenk * wertvoll und preiswert * in bester Auswahl bei * G. W. Zaiser, Nagold

Buchhandlung Fernspr. 29

Öffentliche Versammlung

am Dienstag, den 18. Dez. 1928 abends 8 Uhr im „Kleinen Saal“ in Nagold

Vortrag: Innere Entschädigung, Damesachen u. die kommenden Reparationsverhandlungen
Referent: Ober-Stud.-Direktor Bauer. 2376

Nieder den Parteien steht das Volk!
Am sein Wohl geht es!
Alle Bürger und Bürgerinnen sind herzlich willkommen!

Für einen am Donnerstag dieser Woche in der „Köhlererei“ stattfindenden

Preisskat

wollen sich Teilnehmer hierfür bis Dienstag abend dortselbst melden. 2377

Deutscher Holzarbeiterverband
Am Dienstag, 18. Dez., abends 6 Uhr findet im Gasthaus zur „Mose“ eine

Holzarbeiter-Versammlung

statt. Die Ortsverwaltung 2378

Demit erlaube ich mir, mein gut sortiertes Lager in roten und weißen

Faß- und Flaschen-Weinen

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Ferner empfehle ich zu Geschenkzwecken als besonders geeignet versch.

Süssweine
wie Malaga, Samos, Muscatteller, Vermouth sowie

Liköre und Spirituosen und Sekt
in 1/1 und 1/2 Flaschen.

Carl Schuon, Weinhandlg. 2318

Ein besseres Mädchen
20-25 J. a., das schon in gutem Haus gedient hat und gut bürgerlich kochen kann, wird für kleinen Gehalt mit einem Kind auf 1. Jan. 2371

nach Berlin gesucht.
Näheres zu erfragen und vorzustellen bei Jakob Luz, Nagold, Gaiterbacherstr. 1.

Wem daran gelegen ist, seine Heimat durch Pflanzung von Obst- und Weinbau, sowie durch Hecken und Heckensträucher wie Anlagen zur Forst- und Waldpflanzung zu verschönern, dem sei durch meinen sehr befriedigenden Bezug von Baum-Edelarten, Äpfel-, Birnen-, Kirschen-Hochstamm, Mittelstamm-Pyramide oder Buchs ufm. bestens empfohlen. 2376

Der Bezug von Camiferen Lebensbäumen, Teuerrosen, sowie Rosen jeder Art, Blumen-Knospen, Schlümpfpflanzen ufm. empfehle ich daher bestens

Jakob Geiger jr., Gernsbach
Storrenstr. 3, (Murgtal.)

Lederjacken

bekannt gut bei

A. Degensfelder
Stuttgart, Schillerstr. 33

Verlangen Sie unverbindlich Vertreterbesuch 2378



Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht vom Tode unserer geliebten Tante

Lina Boller

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Dienstag nachm. 1/2 3 Uhr.
Gaiterbach, 15. Dezember 1928. 2374

Wenden, 15. Dezember 1928.



Codesanzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Christine Walz

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 41 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.
Im Namen der trauernden Geschwister:
Schultheiß Walz.
Beerdigung Dienstag nachm. 2 Uhr. 2370

Wenden, den 15. Dezember 1928.



Danksagung.

Für alle uns und unserer lieben

Dora

während ihrer Krankheit und beim Heimgang erwiesene Liebe und Teilnahme sagen wie innigen Dank.
Familie Oberlehrer Wörner. 2368

Verkauf!

Verkaufe mein Wohn- u. Geschäftshaus mit mechanischer Schreinerei nebst zwei 4 Zimmerwohnungen, Gemüsegarten und 1 Morgen Obstgarten, auf RM 18 000.-

Junge Leute, welche auf spätere Einheirat reflektieren, bevorzugt, Vermögen erforderlich (5-10 000 RM). Gebäude eignet sich auch für Flaschner, Schlosser, Mechaniker, Installateur usw., da gutgehendes Patent für diese Berufe vorliegt, welches bei Kauf erworben werden kann. Ernstl. Reflektanten wollen sich unter Nr. 675 an „Bermitt.“ Sorb a. R. wenden. (675)

Stehpult

75/140 cm Plattengröße mit Feder, gut erhalten (613)

Mark 30.-
Hans Rehn, Stuttgart
Ettlistraße 5.



Bestecke

Schwerversilberte in geschmackvollen Mustern 2372 empfehlen

Berg & Schmid

Denkt

an die Kriseure beim Weihnachtseinkauf.

Zur Beschäftigung der Jungen!



Laubsäge-Artikel (aufgezeichnet)
Laubsäge-Vorlagen
Modellier-Bogen
Malbücher und Vorlagen

G. W. Zaiser-Nagold



Rheumatismus

Gicht, Fehlas, Sodbrennen sind Folgeerscheinungen von Harnsäurevergiftung! Entfernen Sie die schädliche Harnsäure mit dem bewährten Naturfals „Otol“.
Kurzpackung 2,50 in der Stadt-Drogerie Hollaender Nagold
Verband auch nach auswärts 2362



Endschuhe

echt schafwollgefüttert sehr preiswert bei

Christ. Schwarz
Marktstraße. 1764



Spielwaren

Puppenwagen
Puppen
Kaufladen
besonders preiswert
Gesellschaftsspiele

Gottlob Kächelen
Markt 53 Freudenstadt Fernruf 34
Größtes Spielwarengeschäft in weitem Umkreis.
Besteht seit 80 Jahren
Verlangen Sie Kataloge kostenlos 660

Adolph Weinheimer
Paula Weinheimer
geb. Lampart
Vermählte

Ebingen New-York
Rohrdorf O.A. Nagold

Dezember 1928

Unter jeden Weihnachtsbaum gehört ein Glas

echter Bienenhonig

Aus eigener Ernte per Pfund 2 M bei

Bienenzüchterei Merklein, Nagold
Vogelsang 17 (Wolfsberg). 2332

Auch sind hier die patentierten „Waschtafel“ zu haben, per Stück 15 M.

Hammer Weinbrand
Asbach Uralt
Scharlachberg Meisterbrand
Schwarzwälder Kirchwasser
Edel-Liköre
Konjakk-Liköre
Südweine
Schnapweine

empfiehlt 2272

Heinrich Strenger

Milchige u. anregende

Geschenke

für Schüler sind:

Malkasten
Farbkasten
Einolgeräte
für Querschritt
Radier-Bestecke
für Dreharbeiten und Radierungen auf Tonplatten
Farbkiste
Modellierspiele
Flecht- und Klebeblätter

in größter Auswahl bei

G. W. Zaiser.

Der Gesundbrunnen

Jahrbuch des Dürer-Bundes

1929

Zu M 1.60 vorrätig bei

G. W. Zaiser, Nagold.

Gute Geige

billig zu verkaufen.

Von wem? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 2467

Frigidaire Raumkühlungen jeder Art für Metzgereien, Gasthöfe u. dergl. Die elektrische Kühlung

Generalvertretung für Württemberg und Hohenzollern: Beleuchtungszentrale Lindenhof G. m. b. H., Stuttgart, Hauptstätterstraße 86 B., Telefon 71729 / 71520 / 71983

Man hat
Kangler M i
verübelt, da
Einheitsfron
man hat beh
Pariser „Ra
Run liege
langlose Tag
Ministern, f
wie das Ver
Politik neue
ist das Er
es eine ge
lands und
dieser Länd
europäischen
zwischen den
rungen und
natürlich im
erinnert, da
zöfischen und
ganz an d
Verträge zu
gegeben wur
der heutigen
irrtum, da
licher Anerke
gleich und
kommen könn
kennen müsse
Rechtsanprü
trags und al
nen Vorleis
gegenüber a
stiftung Cha
Berquid u
regelung
seiner Forb
organ am
wirkfam sein
Leitzugestän
als der Verf
Ob die „Fest
kunft, etwa
ist uns ganz
dass keine d
Organismus
1935 hinaus
bewilligen,
in Verbindu

Die Fair
Lugano müß
Tagen aufge
dem sich der
umschlagen
die Unvers
Anlaß boten
eignet, das
aber der W
vergangenen
Schärfe gefu
fach jedes e
Völkerbund
berlän h
Gelegenheit
ihresgleichen
Stresemann
Außenminis
dem Völker
nehmung i
Stand in
offenen Kar
hat Briand
gen verfi
bestimmung
Es ist zu
Außenminis
Register sei
doch trifft
der Kinder
den Stelle.
alles andere
seinerzeit d
müßten in
und nach a
Dandurand,
seiner Ver
dem Vera